

# Calwer Wochenblatt

Nr. 81.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Anzeigengebühr beträgt im Bezirk und in nächster  
Umgebung 2 Pf. die Zeile, weiter entfernt 12 Pf.

Dienstag, den 12. Juli 1898.

Wochenblätter Abonnementspreis in der Stadt Nr. 1. 10  
im Haus gebracht, Nr. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,  
Außer Bezirk Nr. 1. 25.

## Amthche Bekanntmachungen

### Bekanntmachung.

Das Gr. Bezirksamt Pforzheim hat die Abhaltung der Schweinemärkte in Pforzheim wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche daselbst bis auf Weiteres verboten, was hiemit bekannt gemacht wird.

Calw, den 8. Juli 1898.

R. Oberamt.  
Gottert, Amtm.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 11. Juli. Zur Feier des Erfolges beim 25jährigen Jubelfest des Schwäbischen Sängerbundes in Ludwigsburg veranstaltete am Samstagabend der Liederkranz eine Gesangsunterhaltung im Badischen Hofe. Zum Vortrag kamen die Chöre, welche bei der Hauptaufführung in Ludwigsburg gesungen wurden. Außerdem sangen die Sänger das Preislied „Im Buchenwald“ von Baldamus. Die Chöre zeigten von tüchtiger Schulung und wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nach dem ersten Chor ergriff der Vereinsvorstand Hr. Präzeptor Bäuchle, das Wort, um einen Rückblick auf das Ludwigsburger Sängerbund zu werfen und auf die Gründe hinzuweisen, die dem Verein den ehrenvollen Erfolg errungen haben. Der Redner schloß seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das fernere Blühen und Gedeihen des Liederkranzes. In feurigen und wirksamen Worten feierte Hr. Handelslehrer Leube die Nacht des Gesanges und Hr. Schullehrer Fischer trug ein mit feinem Humor gewürztes Gedicht vor, das einzelne Episoden beim Sängerbund näher beleuchtete. An die Gesangsunterhaltung schloß sich noch ein Tanzkränzchen an. So gestaltete sich der

Abend zu einem äußerst gemüthlichen Familienabend, der alle Teilnehmer voll und ganz befriedigte.

Calw, 11. Juli. Der württembergische Geometerverein hielt gestern seine jährliche Hauptversammlung hier ab. Die Verhandlungen fanden im großen Rathhause unter dem Vorsitz des Vereinsvorsitzenden Enßlen aus Cannstatt von morgens 10 Uhr bis nachmittags 3/3 Uhr statt. Herr Gemeinderat Bühner von hier hieß die Festgäste im Namen der Stadt freundlich willkommen, worauf verschiedene Standesangelegenheiten zur Beratung kamen. Nach Erledigung derselben erstattete Gerichtsnotar Mayer aus Stuttgart ein eingehendes und äußerst interessantes Referat über das Grundbuch. An das Referat schloß sich eine lebhafteste Debatte an. Das Festmahl war im badischen Hofe. Hierbei wurde vom Vereinsvorstand auf den König, von Geometer Eberhardt in Tuttlingen auf die Feststadt und von Geometer Rauthe in Ebingen auf die zahlreich anwesenden Damen ein Toast ausgebracht. Zum nächsten Festort wurde Neulingen gewählt. Nach der Tafel besichtigten die Vereinsmitglieder teils die hiesige Stadt, teils das Kloster Hirsau. Die noch Anwesenden machten heute morgen einen Ausflug nach Javelstein und Teinach.

Hirsau, 11. Juli. Anlässlich der Verleihung der Kaiser-Wilhelm-Erinnerungsmedaille ist den 9 Veteranen hier als Dankeszeichen von der hiesigen Gemeinde je 2 M. verwilligt worden. Dies dürfte auch in anderen Gemeinden nachgeahmt werden, um den Veteranen für ihre großen Strapazen, die sie im Feldzug ausgestanden haben, eine kleine Anerkennung zu Teil werden zu lassen. Im Ganzen sind, soviel bekannt, im Oberamtsbezirk 325 Medaillen zur Austeilung gekommen.

Sommenhardt, 9. Juli. Bei der heute vorgenommenen Schultheißen-Wahl wurden von

73 abgegebenen Stimmen Jaf. Fried. Luz, Bauer und Accifer mit 50 Stimmen zum Ortsvorsteher der hiesigen Gemeinde gewählt.

Unterreichenbach, 11. Juli. Das Fest der Fahnenweihe des Gesangsvereins „Freundschaft“, welches gestern hier gefeiert wurde, verlief in allen Teilen auf's Schönste. Früh am Morgen ertönten Böllerschüsse und Tagreveille und um 9 Uhr fand Kirchgang statt. Im Laufe des Vor- und Nachmittags trafen 21 Vereine aus der Nähe und Ferne, aus Württemberg und Baden, ein; allen wurde ein herzlicher Empfang bereitet. Um 2 Uhr nachmittags sammelten sich die Vereine zum Festzug beim Bahnhof. Musik und 12 Festzugfrauen hatten den Vortritt. Ueber dem imposanten Zug, der sich durch die Ortstraßen bewegte, wehte reicher Flaggenschmuck, auch hatte die Einwohnerschaft die Häuser hübsch geziert. Auf dem Festplatz hielt der Dirigent des festgebenden Vereins, Hr. Lehrer Hölberle, die Begrüßungsansprache und zugleich anschließend die Festrede. Nach einem herzlichen „Grüß Gott“ den erschienenen Sängern pries derselbe in schwungvoller Rede die Nacht des Gesanges und den Wert des deutschen Liedes. Nach einer Ansprache seitens einer der Festdamen wurde die Fahne entrollt und vom Fähnrich mit Worten des Dankes übernommen. Im Laufe des Nachmittags wetteiferten die Gesangsvereine im Vortrag ihrer besten Lieder. Die Wirte am Festplatz und im Orte thaten ihr Bestes um die zahlreichen Festteilnehmer zu befriedigen. Abends fand Festball statt und heute Montag soll auf dem Festplatz ein allgemeines Volksfest den Schluß bilden.

Kirchheim u. T., 8. Juli. Das günstige Wetter der letzten Tage war der Heuernte sehr förderlich. Nunmehr ist man in den Orten des Lenninger und Neidlinger Thals mit der Rixschen-ernte beschäftigt. Sie ist, je nach Lage, bedeutend

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Felicitas.

Eine heitere Ehestandsgeschichte von Alwin Römer.

Bei Siebnitz hatte es gellingelt, und da die junge Frau das Mädchen zum Gemüthshändler geschickt hatte und Timpe, der Bursche des Herrn Lieutenants, auf dem Hofe den türkischen Teppich klopfte, als wären die Türken noch wie anno dazumal unsere Todfeinde, so ging sie selbst, um zu öffnen.

„Mutter!“ rief sie freudig erschrocken und fiel der alten Dame mit solcher Wucht um den Hals, daß diese beinahe das Gleichgewicht verlor und von den Schachteln und Täschen in ihren Händen etliche wie überreife Früchte zu Boden sanken. „Endlich, endlich kommst Du!“

Und triumphirend wie ein römischer Kaiser dem seine Feldherren einen Sieg erkämpft haben, zog sie mit der tüchtigen Hüterin ihrer Kindheit in das mollige Heim, das sie als Frau von Siebnitz bewohnte.

„Du weißt, Hilde,“ sagte mit angenehmer Würde die Mutter, „wie ich's bei Wästenaus gehalten habe! Ehe das erste Jahr nicht herum war, keinen Schritt in's Haus! Es hätten mich denn ernstere Pflichten dazu zwingen müssen! Aber das ist leider bei denen, wie bei Euch . . .“

„Mutter!“

„Ach was, laß mich ausreden! Also: ein junges Paar muß Zeit haben, sich einzuleben. Eine Schwiegermutter ist in einer jungen Ehe wie ein Panne-

mann beim Aepfelstehlen, und die Herren Schwiegersöhne wissen einen nicht höher zu schätzen, als wenn man hundert Meilen von Ihnen weg bleibt!“

„Na, so ist Roderich aber ganz gewiß nicht, Mutter!“

„Im . . . so . . .! Na, das sollte mich ja herzlich freuen. Indessen, wo er weiß, daß ich eigentlich Deinen Better Hans für Dich bestimmt hatte . . .“

„Ach, Mutter, das hat er ja schon halb und halb vergessen. Aber ich fürchte, Du selbst griffst immer noch ein wenig! sagte Hilde und drohte schallhaft mit dem Finger.

„Darin irrst Du Dich, Hilde!“ entgegnete Frau von Hagensfeld, ohne freilich die ihr leise in die Wangen steigende Röthe aufhalten zu können. „Er ist Dein Mann und damit auch mein Sohn geworden. Und wenn er Dich glücklich macht, was ich doch glaube, so soll er mir ebenso lieb sein, wie mir Hans gewesen wäre!“

„Es wird ihn beglücken, das zu hören. Denn er ist wirklich eine Seele von einem Manne und mit anderen garnicht zu vergleichen. Aber nimm nur mal endlich Platz. Mutter, und laß Dir eine kleine Stärkung von mir holen. Was möchtest Du lieber, Kaffee oder Bouillon?“

„Zunächst, meine Hilde, möchte ich Dir erst einmal gratuliren! sagte die alte Dame und ging zärtlichen Angesichts auf ihr Töchterlein zu. „Also meine innigsten Glückwünsche, Kind, und daß Alles so bleibt, wie es bis heute war!“

Als Hilde die ihr etwas unerwartet gekommenen Küsse herzlich erwidert hatte, konnte sie doch nicht umhin, zu fragen:

„So hast Du wirklich gedacht, Roderich hätte mich enttäuscht oder gar unglücklich gemacht, daß Du mir zum Gegentheil förmlich Glück wünschst?“



verschieden in der Menge des Ertrags. Einzelne Gemeinden, namentlich Bisingen, dürften über Er- warten viel einheimen. Die Preise für gebrochene Rirschen stellen sich auf 15 3 pro Pfund; gepöpte Rirschen werden mit 11 3 bezahlt.

München. (Aus Dr. Sigl's Haushalt.) An einem abend Ende Mai führte das Dienstmädchen Margarethe Ruhland die Hunde ihres Dienstherrn, des Herausgebers des „Bayr. Vaterland“ Dr. jur. Sigl, wie gewöhnlich auf die Straße. Sie traf auf ihrem Gange bei einer in der Nähe gebrachten Serenade einige Bekannte und verhielt sich bei ihnen so lange, daß sie erst um halb 12 Uhr wieder nach Hause kam. Inzwischen war ihre Dienstherrschaft, Dr. Sigl und seine Haushälterin schon heimgekehrt, so daß die Ruhland die Thüre verschloß, fand und läuten mußte. Dr. Sigl öffnete ihr die Thüre, war aber über die Störung so ungehalten, daß er das Dienstmädchen mit Vorwürfen und Schimpf- namen empfing. Die Ruhland ihrerseits begann nun ihren Dienstherrn gleichfalls mit nicht gerade schmeichelhaften Titulaturen zu belegen und ihn so zum Jorne zu reizen, daß er ihr ein paar Schläge über den Kopf gab. Die Ruhland, eine streitbare Person, fuhr daraufhin ihrem erzürnten Dienstherrn mit scharfen Nägeln ins Gesicht, riß ihm die Brille herunter und biß ihn in den linken Daumen. Am andern Tage erhob sie Klage wegen Beleidigung und Körperverletzung. Sie hatte ein paar Tage lang Kopfweh von den Schlägen und will arbeitsunfähig gewesen sein. In der Verhandlung behauptete Dr. Sigl, die Ruhland habe ihm einmal 2 Flaschen Sekt gestohlen und sei also eine untreue Magd; die Ruhland dagegen schreibt die Erbitterung des Dienstherrn der Abweisung zu, die sie ihm bei anderer Gelegenheit entgegengesetzt habe. Das Gericht entschied, daß Dr. Sigl in Ausübung seines Züchtigungsrechtes gegen den Dienstherrn, das ihm vom bayr. Landrechte zugestanden wird, straflos sei, während die Ruhland für die Beleidigung 10 M und für die Körperverletzung 5 M Strafe zu zahlen habe.

Der Inhalt des Telegramms, das der Kaiser infolge der Katastrophe der „Bourgogne“ an den Präsidenten Faure gerichtet, ist folgender: „Soeben erfahre ich die Nachricht von der schrecklichen Katastrophe, welche Frankreich durch den Verlust der „Bourgogne“ getroffen. Ich bitte Sie, Herr Präsident, an meine aufrichtige Teilnahme zu glauben und möchte, daß die Tiefe dieses Gefühls die Thränen der Unglücklichen, welche so schmerzliche Verluste erlitten haben, trocken helfe. Aber nur Gott allein hat die Kraft, die Herzen zu trösten.“ Die Antwort des Präsidenten Faure lautete: „Ich bin lebhaft gerührt von dem Telegramm, durch welches Eure Majestät mir Ihre Teilnahme aus Anlaß der schrecklichen Katastrophe der „Bourgogne“ übermittelt hat und ich danke Ihnen für die so lebhaften Gefühle, die Sie mir für die Familien ausgedrückt, die dieses schreckliche Ereignis in Schmerz

versetzt hat.“ — Die Pariser Versicherungs-Gesellschaften haben bei dem Unglück der „Bourgogne“ einen Schaden von 21 Millionen Francs zu decken. — Wie verlautet, wird gegen mehrere Matrosen der untergegangenen „Bourgogne“ Anklage wegen Mords erhoben werden.

Ueber Massen-Maßregelungen von Arbeitern in Oberschlesien wird dem „Vorwärts“ geschrieben: „Was befürchtet werden mußte, scheint leider einzutreffen: die Massen-Maßregelungen vieler tüchtiger Arbeiter, die sozialdemokratisch gewählt haben, hat bereits zu erheblichen Unruhen geführt. Besonders in Bogutschütz, wo es schon am Wahltag infolge von mancherlei Beschränkungen der Wahlfreiheit zu lärmenden Ausritten kam, ist die Erregung der Bevölkerung bedenklich gewachsen. Den Gemäßregelungen, die nirgends Arbeit bekommen, fehlt es bereits am Notwendigsten; bei oberschlesischen Löhnen ist das Zurücklegen eines Sparpfennigs selbstverständlich eine reine Unmöglichkeit. In großer Zahl erschienen am vergangenen Samstag die Frauen der Gemäßregelten mit ihren kleinen Kindern auf den Armen und an der Hand vor dem Hause eines Beamten, der an den Maßregelungen Schuld sein soll, und schrien: „Gebt uns Brot für uns und unsere Kinder!“ Auch an Drohungen fehlt es nicht. Was noch geschehen wird, ist nicht abzusehen, wenn nicht sofort eine Restriktion der maßregelnden Beamten und Unternehmer erfolgt.“

Ein eigentümlicher Boykott schwebt gegen die Stadt Sulz im Kanton Aargau. Vor sechs Monaten gab die Gemeinde ihrem Schullehrer, der ihr fünfzig Jahre treu gedient hatte, den Abschied, ohne ihm einen Pfennig Pension zu bewilligen. Als die Stadt einen neuen Lehrer engagieren wollte, stieß sie auf unerwartete Schwierigkeiten. Kein einziger Lehrer bewarb sich um die ausgeschriebene Stelle, auch nicht, als außer dem gesetzlichen Gehalts-Maximum eine hohe Extra-Gratifikation in Aussicht gestellt wurde. Der aargauische Lehrerverein erklärte, daß er den Boykott erst dann aufhebe, wenn dem entlassenen Lehrer eine angemessene Pension bewilligt werde. Die Gemeinde beschloß nun, gegen den Lehrerverein klagbar zu werden. Aber im ganzen Kanton findet sich kein Advokat, der geneigt wäre, die Stadt vor Gericht zu vertreten. Der Lehrerverein hat die Sympathien auf seiner Seite.

Aus Madrid wird dem Berliner „Lokal-Anzeiger“ geschrieben: Im gestrigen, unter dem Vor- sige der Königin-Regentin abgehaltenen Mini- sterrat, der drei Stunden dauerte und haupt- sächlich mit der letzten Katastrophe sich beschäftigte, kam es zu ziemlich lebhaften Unterhaltungen zwischen Sagasta und der Königin, die den langen Vortrag des Ministerpräsidenten mehrfach unterbrach. Sagasta erklärte, daß an Friedensverhandlungen jetzt nicht gedacht wird, da der Geist des Heeres ausgezeichnet und das Heer noch völlig unbesiegt sei. — Alle Minister haben Furcht, entscheidende Schritte

zu thun und eine sofortige Beendigung des Krieges vorzuschlagen. Man will abwarten, welchen Eindruck die Katastrophe auf das Heer in Cuba und auf den Philippinen macht. Ein Aufruf der Republi- kaner ist erschienen, unterzeichnet von den Führern verschiedener Fraktionen, worin alle Parteigenossen aufgefordert werden, in Anbetracht der kritischen Umstände sich zu einigen, da es nicht ausgeschlossen sei, daß die Partei demnächst wieder eine aktive Rolle übernehme. Die Regierung glaubt nicht, daß die Karlisten angesichts der getroffenen Maßregeln es wagen werden, Unruhen heroorzurufen.

St. Louis, 9. Juli. Ein furchtbarer Vollenbruch ging über Steelesville in Illinois nieder und zerstörte einen Teil der Stadt. 13 Personen sind ertrunken. Die Zahl der Opfer dürfte aber wahrscheinlich höher sein.

### Litterarisches.

Von Mittelbach's Verlag in Leipzig geht uns das eben in neuer, ganz veränderter Aus- gabe erschienene Blatt Straßburg der anerkannt vorzüglichen Deutschen Straßenprofilkarte für Radfahrer zur Besprechung zu. — Diese nach dem neuesten amtlichen Materiale und mit Unterstützung des Deutschen Radfahrerbundes und der Allgem. Radfahrer-Union bearbeitete Karte ist für jeden Rad- fahrer geradezu unentbehrlich geworden, enthält sie doch alles, was für den Radtouristen wissenswert ist. Nicht nur alle fahrbaren Wege, alle Steigungen (in Metern), alle Entfernungen (in ganzen und Bruch- teilkilometern), alle nur irgendwie nennenswerten Orte, die Eisenbahnen, Flüsse u. s. w. sind auf der Karte angegeben, sondern sie zeigt auch auf den ersten Blick das für den Radfahrer Wichtigste: die Be- schaffenheit der Straßen, sowie gefährliche Stellen. Als eine wichtige Neuerung, die den Wert der Karten noch wesentlich erhöht, wird es jeder Radfahrer begrüßen, daß jetzt allen Sektionen für ihren Bezirk ein kurz gehaltener Reiseführer gratis beigelegt wird. — Die Karte umfaßt Deutschland und Oesterreich in 82 Blättern, aufge- zogen in Taschenformat à 1 M 50, sowie Schweiz, Tyrol, Steiermark, aufgezogen à 2 M. Genaue Pros- pecte mit Uebersichtsblatt stehen gratis zu Diensten. Aufträge nimmt jede Buchhandlung, sowie der schon oben genannte Mittelbach'sche Verlag in Leipzig entgegen.

### Landw. Bezirksverein.

Der Landw. Bezirksverein Nagold besichtigt am Sonntag, 17. Juli d. Js., die Jungviehweide in Sindelfingen und fährt mit dem Zug der in Calw 11 Uhr 38 vorm. nach Eutingen abfährt, ab.

Die Mitglieder des landw. Vereins werden hiemit eingeladen, an dieser Besichtigung teilzunehmen. Calw, 11. Juli 1898.

Der Vorstand:  
Oberamtmann Boelter.

„Aber Hilde, es ist doch heute Dein Hochzeitstag!“ rief die Mutter ver- wundert. „Dazu gratulirt man sich, glaub' ich, sogar bei den Kaffern!“

„Richtig, heute ist es ja gerade ein Jahr! Wie lieb, daß Du gerade heute gekommen bist, Mutting!“

„Um ... sag mal, Hilde, hat Dir denn noch Niemand weiter gratulirt heute?“

„Nein. Wer sollte denn auch schon? So in aller Frühe?“

„Na ja doch! Aber zum Beispiel — Roderich hätte doch wohl daran denken müssen!“

„O, wie der zum Dienst ging, schlief ich noch wie ein Nag!“

„So? Um ... Na ja! Das ist gewiß recht nett von ihm! ... Aber mich hat Hagenfeld damals geweckt!“

„Papa konnte überhaupt Langschläfer nicht leiden! Nicht einmal in den Ferien hat er uns ausschlafen lassen, weißt Du!“ Nein, darin ist Roderich ganz anders. Ausschlafen wird bei ihm groß geschrieben, und wenn er Abends einmal spät kommt und ich schlafe schon oder auch Morgens, wenn er früh zum Dienst muß, wie heute, so geht er so sachte wie ein Seiltänzer, nur, damit ich nicht ge- hört werde!“

„Kommt er denn öfter spät, Hilde?“

„Eigentlich: nein ... Manchmal, wenn er Billard spielt! Das ist näm- lich sein Lieblingspiel. Und da sage ich nichts dazu, so gern ich ihn zu Hause behalte. Denn ein bißchen Zerstreuung muß der Mann haben, wenn er sich glück- lich fühlen soll!“

„Da kannst Du wohl recht haben. Hagenfeld hatte auch so etwas. Er spielte Skat, zweimal in der Woche ... Freilich zu Haus oder bei Wildenaus oder Reberhofs. Das wechselte ab. Aber wir Frauen waren immer dabei und tranken Kaffee und erzählten uns was.

Karten rührt Roderich nicht an, Mutting. Und darüber bin ich auch ganz froh. Dabei kommen sie doch manchmal in die Brüche! Und Billard kann er er doch nicht zu Hause spielen. Denn wenn wir auch das Zimmer hinten dazu einrichten könnten: es kostet uns zu viel!“

„O ja, ein paar hundert Thaler würden wohl darauf gehn!“

„Und die haben wir nicht übrig! ... Roderich möchte ja gar zu gern. Neulich hat er mir sogar eins gezeigt auf der Wilhelmsstraße, nicht sehr groß, aber prachtvoll gearbeitet, das mir riesig gefiel ...“

„Nun und?“

Es war zu teuer, Mutting. Dreihundert Thaler! Das dürfen wir nicht riskiren!

„Ja, ja, ein bißchen knapp geht es wohl her bei Euch, was?“

„Durchaus nicht. Aber Roderich hat mir erst neulich einen unsinnig teuren Toiletentisch gekauft, und nun muß er natürlich sparen, um wieder ins Gleich- gewicht zu kommen! Willst Du ihn sehen? Er ist einfach entzückend, Mutting!“

Und hüpfend und trällernd zeigte sie der Mutter den Weg zum Schlafzimmer. Der Toiletentisch war wirklich ein Prachtstück. Zierlich in seinen Formen reich decorirt und von einem brillant facettirten, wappenartig gehaltenen Spiegel gekrönt, mußte er das Entzücken jeder Frau bilden. Mama Hagenfeld sprach denn auch ihre ungeteilte Bewunderung darüber aus. Dann jedoch musterte sie die Sachen und Säckelchen, die auf der Platte und den feinen Galerien standen und kam bei dieser Revue auch an ein paar Manschetten, denen man es eigent- lich ansehen konnte, daß sie zur Bervollständigung eines Damen-Kostüms nicht gehörten.

(Fortsetzung folgt.)





**Amtliche Bekanntmachungen.**

Revier Calmbach.  
**Stammholz-Verkauf**



am Dienstag, den 19. Juli d. Js., mittags 12 Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach aus Distrikt Käl-

ling: Fm.: 60 Nadelholz, Lang- und Sägholz.

Neubulach.  
**Langholz-Verkauf**



am Donnerstags, den 14. d. M., vormittags 11 Uhr, ca. 300 Festm., auf hiesigem Rathause.

Den 11. Juli 1898. Stadtschultheißenamt. Hermann.

Stammheim.  
**Gläubiger-Aufruf.**

In der außergerichtlich zu erledigenden Schuldsache des in gerichtlicher Untersuchungshaft befindlichen **Christian Strinz**, Maurer Mich. Sohn hier, werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen bei dem Gemeinderat anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Schuldenbereinigung unberücksichtigt bleiben müßten.

Den 9. Juli 1898. Gemeinderat.

Liebersberg.  
**Das Heidelbeer- und Preiselbeer-Sammeln**

in den hiesigen Gemeindeväldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 9. Juli 1898. Gemeinderat.

Emberg.  
**Das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren**

in den hiesigen Gemeindeväldungen ist bei Strafe verboten.

Die Ortsvorsteher der Nachbargemeinden werden ersucht, vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 7. Juli 1898. Gemeinderat.

**Privat-Anzeigen.**

**Ev. Männerverein.**

Monatsversammlung Dienstag, 12. Juli, abends 8 Uhr, bei Bierbrauer Gaydt.

Nächste Woche bacht  
**Langenbrekeln**

Bäder Duck.

**Johannisbeeren und Stachelbeeren,**

zur Weinbereitung, verkauft Fr. Gundert.

Selbstgebrannten  
**Fruchtbranntwein,**

zum Ansehen, empfiehlt F. Maier 3. Schwanen.

**1 Logis**

von 2-3 Zimmern, sofort beziehbar, wird gesucht. Von wem, sagt die Red. d. Bl.

**Postkarten**

mit Drahten in 12 verschiedenen Nummern, empfiehlt C. Fuchs.

**Doppelsalzziegel**

von Kühner & Cie. in Siegelhausen können am Markttag geladen werden bei

Hugo Rau.

Neue Sendung

**la. Mostrosinen**

empfehlen zu den billigsten Tagespreisen Johs. Hinderer.

**Fruchtbranntwein,**

per Liter 80 S, sowie f. Weingeist zu Ansätzen

empfehlen

Albert Haager.

Eine größere Sendung

**amerik. Hafer**

ist bei mir eingetroffen, welchen ich billig abgebe.

Georg Jung.

**Steinzeug- und Cementröhren**

billigst bei Hugo Rau.

**Empfehlung.**

Den von Väter Schnärle seither betriebenen Verkauf in

**gespaltenem Holz**

führe ich von heute an weiter und empfehle mich höflich.

Fried. Held neben dem Georgenäum.

**Bügelkohlen**

empfehlen

R. S. Schmert, Simmshelm.

Gechingen.

**Schlackensteine**

liefert billigst Ziegler Wetter.

**Schwachste, harte Essiggurken,**

sowie sämtliche süßen Früchte, empfiehlt

Wilh. Geissler in Ehlingen a. N.

**Auffakkommode**

Eine eichene, gut erhaltene hat im Auftrag zu verkaufen Carl Niedhammer.

**Krautstande**

Eine bereits noch neue eichene und einige große Rüben werden zu verkaufen gesucht. Von wem, ist zu erf. im Compt. d. Bl.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Calw, 10. Juli 1898.

**Trauer-Anzeige.**

Tiefbetrübt geben wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager **Christof Walz**, Herrschaftskutscher, heute abend 7/8 Uhr unerwartet schnell uns durch den Tod entziffen wurde.



Beerdigung Dienstag abend 5 Uhr.

Die trauernde Gattin **Regine Walz geb. Rarch** mit ihrem Kinde Emilie.



**Radfahrer-Verein Calw.**

Am Dienstag, den 12. ds., findet im „Adler“ die jährliche **Generalversammlung**

statt, wozu die Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Der Vorstand.

Die Aussichten heuer einen trinkbaren Wein zu ernten, schwinden angesichts der nachkalten Juli-Witterung immer mehr, ich empfehle daher meinen Kunden, jetzt noch

**vorjährige und ältere Weine**

zu den bisherigen Preisen bei mir zu kaufen und einzulegen.

Hugo Rau.

**Limonade und Sodawasser,**

sowie meine Niederlage von

**Eyaeh-Sprudel**

halte, besonders auch den H. Witten, bestens empfohlen.

J. A. Demmler.

**Corinthen.**

Frisch eingetroffen ein Waggon Corinthen; offeriere solche pr. Zentner zu Mk. 20. 50.

D. Herion.

**Schuhwaren.**

Am Jahrmart komme ich wieder mit einem großen, gut sortierten Lager von Schuhwaren neuester Art und vorzüglichster Qualität nach Calw und befindet sich meine Ware im

**Gasthaus z. Engel, 1 Treppe.**

Um zahlreichen Besuch bittend, bemerke ich, daß wir am nächsten Markt nicht eintreffen und ersuchen daher um Vorkauf des Bedarfs.

**Peter König, Schuhfabrikant** aus Pirmasens.



Zähtig und gut!

Im Gasthaus zum „Engel“ in Calw, 1 Treppe.

**Fenster,**

darunter 3 große samt Rahmen und Läden, zu Schaufenster geeignet, giebt billig ab

Friedrich Erhardt, Weilerstadt.

**Magdgesuch.**

Ein fleißiges Mädchen findet sofort Stelle bei hohem Lohn bei

Ant. Stoh, Brauerei.

**Strumpflängen**

empfehlen sich höflich

Fr. Held neben dem Georgenäum.

**Brückenwagen,**

50 Ztr. Tragkraft, verkauft am Jahrmart billigst

Ehr. Stürner, Schmied.



Calw.

# Grosser Ausverkauf.

Ich eröffne heute **Dienstag, den 12. Juli**, im **Gasthaus zur Rose**, eine Treppe hoch, einen **Ausverkauf**

in fertigen **Herren-, Burschen- und Knabenkleidern.**

Da ich keine sogenannte Marktware, sondern nur gute und solide Fabrikate führe, ist dem tit. Publikum Gelegenheit geboten, **wirklich gute Ware zu fabelhaft billigen Preisen zu kaufen.**

Ich bitte von nachfolgendem Preisverzeichnis Kenntnis zu nehmen und sehe recht zahlreichem Besuche entgegen.

Hochachtungsvoll

**D. Sichel.**

Ich offeriere:

- Herren-Anzüge** aus Buckskin und Cheviot von **Mk. 8.—** an,
- Herren-Anzüge** aus hellen Stoffen, schöne neue Muster, von **Mk. 10.—** an,
- Burschen-Anzüge** aus Buckskin, Kammgarn und Cheviot, von **Mk. 6.—** an,
- Knaben-Anzüge**, schöne neue Sachen, von **Mk. 1.75** an,
- Sommerjoppen für Herren** von **Mk. 1.10** an,
- Herren-Hosen** aus Wollstoff von **Mk. 3.—** an,
- Herren-Hosen** aus Zwirnstoff von **Mk. 1.50** an,
- Einzelne Joppen** aus Tuch von **Mk. 5.50** an,
- Radfahrer-Anzüge** aus Loden von **Mk. 11.50** an.

Der Ausverkauf dauert nur ganz kurze Zeit.

Garantiert reines  
**Schweineschmalz**  
(offen und in Rübeln) billigt bei  
**Johs. Hinderer.**

**Portlandcement,  
Sackkalk,  
Baugips**  
empfiehlt  
**Jugo Bau.**

**Arbeitshosen,**  
schwerster Qualität à M. 4.— pr. Stück,  
empfiehlt  
**K. H. Ehmert,  
Eimmogheim.**

**Bäckerlehrling  
gesucht.**  
Ein kräftiger Junge, welcher die  
Bäckerei erlernen will, kann sofort ein-  
treten bei  
**Bäcker Luz jr.,  
Badgasse.**

Calw.  
Gesucht 2 tüchtige  
**Schreinergehilfen.**  
**J. Schäfer.**

Ein tüchtiger, solider  
**Pferdeknecht**  
findet sofort Stelle bei  
**Hiller & Schiff.**

Rein  
**Geheimnis**  
ist es mehr, daß Krebs-Wichse  
überall, wo sie eingeführt wurde, als  
die beste befunden worden ist. Es  
kann daher nur jeder Hausfrau em-  
pfohlen werden, dieselbe zu probieren.  
Dosen à 10 und 20 Pfg., so-  
wie Holzschachteln à 5 und 10 Pfg.  
sind zu haben:  
**Calw: Eugen Dreiß.  
Sirsau: Otto Jübler.  
Siebenzell: Gust. Veil.**

Auf 1. Oktober, event. auch früher,  
ist die  
**Wohnung**  
von Hrn. Verwalter Grauer wegen  
Wegzugs zu vermieten.  
**Carl Fuchs.**

Ein tüchtiges  
**Mädchen**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
**G. F. Stroh.**

Calw.  
Ein tüchtiges  
**Mutter-  
schwein**  
verkauft  
**Kentischer, untere Brück.**



Michel: Wo hast Du Dei Brenneise  
kauft?  
Hans Jörg: Dös kostst Du am Calwer  
Johrmarkt billig kausa beim **J.  
Fasnacht** aus Heutlingen, derst  
no auf sei Firma guta!

**la. Mostrosinen**  
empfiehlt zu dem billigen Preise von  
**Mk. 15.50** per  
Zentner  
**C. W. Maier, Cannstatt.**  
Mit den übersandten Rosinen war ich  
recht zufrieden; senden Sie mir zc.  
Zwiefallendorf.  
**Schultheiß Willauer.**

**Ungar. Buchthühner,**  
fleischigste Winterleger; gesunde, kräftige  
Tiere; Farbe des Gefieders mögl. nach  
Wunsch; lebende Ankunft garantiert u. zw.:  
8 St. 2 1/2 monatliche für M. 8.—,  
7 " 3 " " " 7.25,  
6 " 4 " " " 7.—,  
offert **Armin Baruch, Werschetz**  
(Ungarn).

Das  
**Bürgerliche Gesetzbuch**  
nebst Einführungsgezet,  
nach den Beschlüssen des Reichs-  
tags in dritter Lesung,  
460 Seiten stark, brochiert, ist à 70 S  
von der Druck. d. Bl. zu beziehen.

Gesucht ein jüngerer, fleißiger  
**Hausbursche**  
zu sofortigem Eintritt im **Bad. Hof.**

**Mädchen-Gesuch.**  
Zum sofortigen Eintritt suche ich ein  
ordentliches fleißiges Mädchen, welches  
schon in besserem Hause gedient hat.  
(Lohn 130 M.)  
**Frau Regierungsbaumeister Vistler.**

Am nächsten  
Donnerstag, den  
14. ds., bringe ich  
schöne

**Läufer Schweine**  
ins Gasthaus z. „Sirsch“ in  
Calw, wofelbst ich eine  
**ständige Niederlage**  
errichtet habe und lade hiezu  
Liebhaber höfl. ein.  
**Konrad Däuwel,**  
Schweinehändler.

